

# Paibacher



# Zeitung.

Gesammtzeitungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anzeigenpreise: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Werberoholungen pr. Zeile 8 kr.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unanstandete Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgegeben.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai d. J. dem Ministerial-Secretär im Finanzministerium Peter Maeschek aus Anlass der von ihm erbetenen Versehung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vierjährigen hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allerniedrigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Mai d. J. den Betriebsdirectoren der österreichischen Staatsbahnen Joseph Reichert in Prag und Ladislaus Ritter von Klosowski in Lemberg den Titel eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxe allerniedrigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. den Professor an der Landes-Oberrealschule in Graz und Privatdozenten an der dortigen Universität Dr. Alois Pogatschler zum außerordentlichen Professor der englischen Philologie an der Universität mit deutscher Vorlesungssprache in Prag allerniedrigst zu ernennen. Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vericht des Gewerbe-Inspectors.

#### IV.

Was die Arbeitszeit betrifft, erklärt der Gewerbe-Inspector, dass die überwiegende Mehrzahl der fabriksmäßigen Betriebe, die er bisher zu sehen Gelegenheit und, der Vorschrift des Gesetzes nachgekommen sind, die vorgeläufigen Überschreitungen erwiesen sich bei näherer Erhebung mehrfach nur als solche vorübergehender Natur und durch besondere, unüberwindliche Umstände geboten; die betreffenden Gewerbsinhaber hatten unterlassen, sich rechtzeitig um die besondere Bewilligung zur Überzeitarbeit zu bewerben. Der Gewerbe-Inspector hatte nur in neun Fällen Anlass, Strafanzeigen an die Gewerbebehörden zu erstatten. Nur drei Branchen widerstreben noch immer, sich im Punkte der Arbeitszeit genau nach der Vorschrift zu halten.

## Neuigkeit.

### Der Hypnotismus,

seine wissenschaftliche Bewertung und seine Beziehung zur Justiz, Medicin und Pädagogik.  
Von Professor A. Derganc.

#### IX.

Der Einbildungskraft reiht sich dann der Glaube an, dem ein praktischer Wert erwiesenermaßen nicht abzusprechen ist. Namentlich ist der Glaube an die persönliche Fähigkeit des Einwirkenden von sehr großer Bedeutung sowie umgekehrt von letzterem eine ihm entgegengesetzte Autouggestion nicht zu unterschätzen ist.

So präoccupiert der gute Ruf eines Arztes den Patienten so, dass, wenn nichts anderes, das bloße Erklären, das beruhigende Wort des Arztes, die völlig indifferente, bunt gefärbte Arznei helfen, respective in möglichster Weise auf psychischem Wege Linderung verschaffen kann. Denn, sagt Feuchtersleben mit Recht, wenn euch das Vertrauen heilt, seid ihr dann weniger geheilt, als wenn euch Eisen und China geheilt hätte?

Der Hypnotismus ist aber vorzugsweise auf neurologisch belastete Individuen, das sind zu Nerven- und Geistesstörungen disponierte Personen, um nicht zu sagen hysterische, wirksam und kann infolge dessen nur als Mittel zur Heilung der Erkrankungen, die in angewendet werden. Der Einfluss des Hypnotismus

des Gesetzes einzurichten, das sind die Sägewerke größerer Art, die Mühlen und die Brauereien. Unter den Sägewerken gibt es im Aufsichtsbezirk des Herrn Doctor Pogatschigg viele solche von bedeutender Ausdehnung mit mehreren Gatter- und Circularsägen, betrieben durch Wasserstroß oder Dampf. Die Besitzer sehen nun diese ihre Betriebe nicht als fabriksmäßige an und halten meist an der bisher üblichen 13- bis 14stündigen Arbeitszeit fest. In mehreren Fällen musste der Inspector da die Zwangsgewalt der Bezirksbehörden aufrufen, welche auch nach seinen Anträgen auf den fabriksmäßigen Charakter der betreffenden Betriebe und daher auf deren Verbindlichkeit zur Einhaltung der 11stündigen Arbeitszeit erkannten. Nur in einem einzigen Falle gieng eine Bezirkshauptmannschaft nicht auf seinen Antrag ein, sondern lehnte die gewerberechtliche Strafanftshandlung gegen den Inhaber eines größeren Dampfsägewerkes mit der Erklärung ab, dass nach ihrer Ansicht derartige Sägewerke nicht unter die Strenge des § 96 a G. O. fielen. Überzeitbewilligungen während des Betriebsjahrs wurden einzelnen Betrieben der Eisenindustrie (Eisenwarenfabriken), Maschinenfabriken, der Metallwarenfabrication, des Wagenbaues, der Bekleidungsindustrie, der Textilindustrie, der Papierfabrication und der polygraphischen Gewerbe (Zeitungldruckereien) zugeschlagen.

Minder befriedigend waren die Eindrücke in betreff Einhaltung der Ruhepausen. Nicht in allen der bestehenden Etablissements der Textil- und Papierindustrie traf der Inspector die diesjährige Bestimmung wegen der halbstündigen Ruhepause streng befolgt. In einzelnen, namentlich der erstenen Branche, war gar keine Frühstück- oder Tagespause eingeführt, oder wo solche auch bestanden, waren sie nicht für alle ausnützbar, da die Maschinen nicht abgestellt wurden und von einzelnen in Arbeit verbleibenden Hilfskräften bedient oder beaufsichtigt werden mussten. Die Mittagspause fand er durchwegs vorhanden. Doch kam es ihm vor, dass namentlich in solchen Betriebszweigen, die nicht von einem Motor abhängen, jene Arbeiter, welche wegen der weiten Entfernung ihrer Wohnung im Fabriksgebäude die mitgebrachte Mahlzeit zu verzehren pflegten, ihre Arbeit oft vor Ablauf der gesetzlich normierten Ruhepause aufnahmen; das geschah namentlich da, wo das Accordsystem die Leute bestimmt, die Zeit streng auszunützen, um sich einen größeren Verdienst zu verschaffen. In Mühlen kam ihm ein riegenweises Abtreten der Arbeiter um die Mittagsstunde vor, so dass immer ein Theil bei der Arbeit blieb, während

auf die Hysterie äuert sich aber in sehr verschiedener Weise. Da bei der Hysterie sehr viel daran liegt, einen Anfall zu vermeiden, so muss man vor allem alle verfügbaren Mittel anwenden, dem Anfalle zuvorzukommen oder seine Folgen abzuschwächen.

Gerade da aber zeigt sich die großartige Wirksamkeit des Hypnotismus, wo alle anderen Verfahren den Arzt im Stiche gelassen oder nur schwer oder unvollkommen zum Ziele geführt haben. Da aber die hypnotischen Suggestionen nicht für alle Krankheiten ausreichen, so verhalten sich Irrsinnige refraktär gegen Suggestionen, weil es schwierig ist, die Vorstellungen eines Irrsinnigen auf ein bestimmtes Ziel einzustellen, wird es vom Vortheile sein, sich in ähnlichen Fällen anderer, zum sicheren Ziele führender Methoden zu bedienen.

Schließlich mögen die Worte des Professors Doctor Kraft von Ebing angeführt werden, der sich über den Hypnotismus in seiner Stellung zur Therapie in nachstehender Weise äuert: Für den Kenner der neueren Geschichte der Medicin und der Psychologie ist es schmerzlich, zu constatieren, dass dieses Wissenschaftsgebiet in den Händen von Charlatans und Dilettanten blieb, bis 1841 Braid in bescheidenen Anfängen, dann Charcot sowie die Forscher in Nancy mit wissenschaftlicher Exactheit in den siebziger Jahren den Grund zur heutigen Lehre vom Hypnotismus legten. So geschah es, dass die exacteinwollende medicinische und die psychologische Wissenschaft fast ein Jahrhundert achtlos an psychischen Thatsachen vorübergang, die berufen sind, theoretisch und praktisch künftig eine bedeutende

der andere zum Mittagessen gieng. Dabei gehen mitunter auch größere oder geringere Zeittheile von der gesetzlich arbeitsfreien Zeit den Arbeitern verloren.

Ungezügliche Nacharbeit der weiblichen Arbeiter begegnete dem Inspector in den Betrieben der Textilbranche, und zwar in den Spinnräumen der Schafwollindustrie. Derselbe hat die Sache beanstandet, und als nicht alls bald eine Änderung eintrat, die Anzeige an die Gewerbebehörde erstatten müssen. Der Schichtenwechsel bei continuierlichen Betrieben vollzog sich sowohl bei der überwiegenden Mehrzahl der im Berichtsjahr revidierten wie bei den meisten jener Etablissements, die der Inspector das erstmal besichtigen konnte, in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise. Eine längere als die 18stündige, nämlich die altübliche 24stündige Wechselschicht hielten nur noch einzelne Betriebe der Eisenbranche und einige Mühlen Sägewerke, Holzschleifereien und Papierfabriken fest. Überall begegnete die Forderung des Inspectors einer gesetzlichen Regelung der Sache der Einwendung, dass die Arbeiter sich mit der 18stündigen Schicht nicht zu befreunden vermögen und ihr die 24stündige vorzögen. Wo mündliche Belehrungen und schriftliche Erinnerungen nichts fruchten, musste er mit der Strafanzeige drohen. Am Ende des Berichtsjahrs war er jedoch durch zugegangene Anzeigen gewiss geworden, dass in der Mehrzahl dieser Fälle die vom Gesetz geforderte Ordnung inzwischen bereits platzgegriffen habe.

Die gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe erfuhren nur seltene Übertretung. Von den Etablissements mit fortlaufendem Betriebe gaben nur zwei Brauereien diesfalls Anlass zu Klagen und Ausstellungen. Etwa häufiger kamen in dieser Hinsicht Verfehlungen bei nicht continuierlichen Betrieben der V., VII. und XIV. Industriegruppe unter. Ist es in einigen Betrieben der Thonwarenindustrie (V. Gruppe) noch mehrfach üblich, die Arbeit des Ausleerens der Brennöfen eventuell auch Sonntags besorgen zu lassen, um sofort eine zweite Beschickung möglich zu machen, so pflegt man in den meisten Keramiken (VII. Gruppe) noch Sonntags 2 bis 2½ Stunden hindurch vormittags das Schwellen der Hämme vornehmen zu lassen. Unter den Betrieben der XIV. Industriegruppe waren es wieder einzelne Buchdruckereien, welche zeitweilig Sonntags arbeiteten, angeblich um gewisse unvorhergesehene und nicht so leichterdinge auffüllbare Aufträge effectuieren zu können. In dem Kleingewerbe wiesen zumeist wieder Bäckereien die schon in früheren

Tragweite zu gewinnen und schon gegenwärtig das Interesse von Laien wie von den Vertretern der Wissenschaft in hervorragender Weise in Anspruch nehmen.

Nachdem die Franzosen die Anwendung des Hypnotismus mit großem Erfolg in der Therapie verwendet haben, versuchten sie nunmehr auch das pädagogische Gebiet in den Kreis ihrer Betrachtungen zu ziehen. Der erste, der dem Hypnotismus als Erziehungsmitte mit aller Entschiedenheit das Wort redete, war Félix Hément, Präsident des Congresses zu Nancy. Er selbst machte zwar diesbezüglich noch keine bestimmten Vorschläge, er hielt es nur für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt, insbesondere der Erzieher, auf eine Frage zu lenken, die entschieden von der größten Tragweite sei.

Hément hält es für einen sinnreichen Gedanken, den Hypnotismus in der Pädagogik zu verwerten, weil er der Ausgangspunkt einer geistigen Orthopädie zu sein scheint, was auch zahlreiche Beobachtungen des Dr. Boisn bestätigen, der mit Hilfe des Hypnotismus nicht allein Geisteskränke heilte, sondern auch tatsächlich bessernd auf seine Versuchspersonen einwirkte. So verwandelte er eine seiner Kranken, eine gewisse Johanna Schaff, aus einer diebischen, lieberlichen, brutalen Person in ein ehrliches, gehorsames, fleißiges Mädchen, und dies eben nur mittels der hypnotischen Suggestionen.

Diesem ersten Versuche folgten nacheinander mehrere, und fast nie blieb Boisn ohne ein befriedigendes Resultat. Was lag also näher, als die gemachten Er-

Berichten hervorgehobenen Uncorrectheiten im Punkte der Sonntagsruhe auf.

Während die älteren Betriebe theils aus eigener Initiative, theils über Vorstellung und Beanstandung des Inspectors die daselbst vorgefundene Uncorrectheiten bei der Lohnzahlung fallen gelassen, einige andere die harten, längeren Lohnzahlungstermine durch die Einrichtung von à Conto - Zahlungen zu mildern versucht hatten, andere endlich wieder (Eisenwarenfabrik Graz und die in Graz befindliche Abtheilung der Andrizer Maschinenfabrik, Eisengießerei und Brückenhau-Anstalt, beide der österr. alpinen Montangesellschaft) das bei ihnen lediglich als Rechnungsbehelf angewandte System von Marken für Speisen- und Getränkebezug ganz aufgegeben hatten, kamen dem Inspector mehrere der in früheren Jahren schon beobachteten und in seinem Berichte vom Jahre 1887 übersichtlich zusammengefassten Anstände im Lohnwesen auch wieder bei Betrieben unter, mit welchen er erst während des Betriebsjahres das erstmal zu thun bekommen hatte. So constatierte er uncorrecte Lohnabzüge für Werkrestaurierungen und Fabrikfassungen, ferner zur Bezahlung von Schulden der Arbeiter an fremde Gläubiger, ferner für verabfolgte Materialien, endlich zum Erzähle solcher Schäden, die, nicht immer erwiesen, ohne viel Federlesens dem betreffenden Arbeiter zu Last geschrieben wurden.

Ein Fall eines uncorrecten Lohnabzuges ereignete sich in einem Sensenwerke und verdient seiner principiellen Seite wegen besonderer Erwähnung. In jenem Werke sind, wie dies früher gemeinlich war und hente noch von vielen Sensenwerken praktiziert wird, die Arbeiter gegen Leihkauf auf ein ganzes Jahr vertrügten. Der weiteren herkömmlichen Gepflogenheit, dass der Arbeiter nur bei von ihm ausgehendem vorzeitigen Austritte den Leihkauf zurückzugeben hat, entgegen, zog in dem in Rede stehenden Betriebe der Werksherr auch dem von ihm vor der Zeit entlassenen Arbeiter den Leihkauf beim Austritte vom Lohne ab. Derartige Anstände wurden vom Inspector überall geprüft und deren Beseitigung begeht; er erhielt überall die Zusicherung, dass ehestens Wandel geschaffen werden würde.

### Das Budget für 1889.

Das Herrenhaus des Reichsrathes hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Staatsvoranschlag für das Jahr 1889 in dritter Lesung zum Beschluss erhoben. Darnach betragen die Einnahmen 542,815.944 fl., die Ausgaben 540,045.885 Gulden, es resultiert somit ein Überschuss von 2,770.059 Gulden. Das so lange ersehnte Gleichgewicht im Staatshaushalte erscheint damit als eine vollendete Thatache, die das erste Jahrzehnt der Amtswirklichkeit des Grafen Taaffe in würdigster Weise krönt.

Das Gewicht und die Bedeutung des so glücklich erzielten Erfolges werden wesentlich erhöht, wenn man die ebenso namhafte als stetige Steigerung der Ausgaben in Betracht zieht, die in den letzten zehn Jahren in allen Zweigen der Staatsverwaltung zu verzeichnen ist. Während das Budget für 1879 ein Gesammtfordernis von 411,084.050 fl. aufwies, beifügt sich das Fordernis für das laufende Jahr, wie bereits erwähnt, mit 540.045.885 fl., weist somit ein Plus von nicht wenigen

fahrungen praktisch zu verwerten. Die Anwendung des Hypnotismus in der Pädagogik wäre aber im Grunde nichts anderes, als die Ausbeutung eines durch Schlaf hervorgerufenen besonderen Seelenzustandes zu moralischen Zwecken.

Da wir aber vier Kategorien der Jugend in Bezug auf den kranken moralischen Zustand unterscheiden können, entsteht die Frage, ob und wie der Hypnotismus zur Heilung dieser Zustände angewendet werden könnte. Zur ersten Kategorie gehören die abnormen Individuen; Personen mit zeitweise auftretenden, also acuten Geistesstörungen, die in periodisch wiederkehrenden Bewusstseinsstörungen beruhen, die man aber von den dauernden also chronischen Geistesstörungen, die in psychiatrischem Sprachgebrauche mit Vorsiebe als dauernde Verücktheit bezeichnet werden, gut unterscheiden muss.

Haben wir es mit einem Individuum zu thun, das zeitweise immer wiederkehrenden Bewusstseinsstörungen unterliegt, so wird jeder Arzt und Richtarzt doch auch fragen, ob denn gar nichts an einem solchen unglücklichen Wesen zu bessern ist? Hierauf ist leider zu antworten, dass erfahrungsgemäß, wenn sich solche Zustände einmal eingestellt haben, sie mit allerfatalster Regelmäßigkeit wiederzuführen pflegen. Wenn der abnorme Zustand eingetreten ist, muss man den Kranken in Ruhe und Stille versezen und abwarten.

Wichtiger wäre eine psychische und moralische Behandlung, Fernhaltung jeder Erregung und solcher Affekte, die erfahrungsgemäß einen Ausbruch zu begünstigen pflegen. Aber wenn man in dieser Richtung auch das Menschenmögliche thut, so fehren die Zustände eben doch gewöhnlich mit elementarer Naturgewalt wieder. Die Frage, ob der Hypnotismus bei

ger als 128,961.835 fl. auf. Nach den einzelnen Capiteln geordnet, zeigen folgende Posten die größte Steigerung: Beitragseistung zu den gemeinsamen Auslagen von 76,943.680 fl. im Jahre 1879 auf 104,656.002 fl. im Jahre 1889, Handelsministerium von 23,877.995 fl. auf 70,698.380 fl., Staatsschuld von 115,796.418 fl. auf 149,239.480 fl., Ministerium für Landesverteidigung von 8,461.117 fl. auf 13,753.419 fl., Ministerium für Cultus und Unterricht von 16,372.260 fl. auf 21,424.676 Gulden, Ministerium der Finanzen von 73,686.550 fl. auf 88,383.791 fl., Ackerbauministerium von 10,595.480 Gulden auf 14,483.585 fl., Ministerium des Innern von 17,071.115 fl. auf 19,111.249 fl., Pensionsetat von 14.128.200 fl. auf 17,098.535 fl.

Die außerordentliche Steigerung des Erfordernisses für die gemeinsamen Angelegenheiten ist das Ergebnis der forschreitenden Verstärkung unserer Wehrkraft, welche durch die derzeitige Lage in Europa bedingt ist. Angesichts der gewaltigen Rüstungen sämtlicher Großmächte konnte und durfte unsere Monarchie nicht zurückbleiben, wenn sie ihre Stellung im Rathe Europa's und als Mitglied des mitteleuropäischen Friedensbundes erhalten will. Die Völker der Monarchie haben mit patriotischer Bereitwilligkeit die von ihnen verlangten Opfer gebracht und sie haben dafür die Genugthuung, dass der Frieden erhalten geblieben und das Ansehen Österreich-Ungarns heute größer ist als je. Der gleichen Quelle wie bei dem Aufwande für die gemeinsamen Bedürfnisse entspringt auch die namhafte Erhöhung des Etats des Landesverteidigungs-Ministeriums, welche ausschließlich von der Landwehr und von dem neu ins Leben gerufenen Landsturm absorbiert wird. Ebenso ist die Steigerung des Erfordernisses für die Verzinsung der Staatsschuld hauptsächlich auf die Creditoperationen zurückzuführen, welche durch die Auslagen für Rüstungszwecke notwendig geworden sind.

Das außerordentliche Anschwollen des Voranschlages des Handelsministeriums findet seine Begründung in der umfassenden Verstaatlichungsaction auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens. In dem Maße jedoch, als hiervon das Erfordernis des Handelsministeriums gestiegen ist, erscheint das Budgetcapitel «Subventionen und Dotationen an Verkehrsanstalten» entlastet. Dagegen ist die Steigerung der Ausgaben in den anderen Ressorts, insbesondere in jenen des Unterrichts- und des Ackerbauministeriums sowie des Ministeriums des Innern dem natürlichen Anwachsen der Bedürfnisse für culturelle und administrative Zwecke zuzuschreiben. In der That haben das Schul- und das gewerbliche Unterrichtswesen, die Landeskultur, Straßen- und Wasserbau, Sanitätswesen &c. im letzten Jahrzehnt wesentlich erhöhte Ansprüche an den Staatsäckel gestellt.

Wenn nun trotz dieses Anwachens der Erfordernisse für sämtliche Zweige des Staatshaushaltes und trotz der sehr bedeutenden Summen, welche die Neuorganisation, Neubewaffnung und Ausrüstung des Heeres verschlungen, die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte gelungen ist ohne allzuempfindliche Mehrbelastung der Steuerträger, wenn heute schon allen Ernstes an die Lösung einer weiteren hochwichtigen Aufgabe, die Regelung unserer Valuta, gedacht werden kann, dann beweist dies, dass die Regierung wie auf politischem und wirtschaftlichem, so auch auf staatsfinanziellem Gebiete zielbewusst und rationell vorgegangen ist und dass sie

diesen Individuen mit glücklichem Erfolge angewendet werden könnte, muss aus dem oben angeführten Grunde ebenfalls in Zweifel gestellt werden.

Am wichtigsten wäre eine Prophylaxis (die Vorbebauung gegen ein Uebel) im Kindesalter. Hier haben sich meistens die fatalen Zustände noch nicht so eingestellt, ihre Entwicklung kann häufig noch beeinflusst werden. Sie zeigt sich aber dem kundigen Beobachter schon an manchen Zeichen, und gerade darauf beruht die Möglichkeit einer prophylaktischen Behandlung. Ein normales Kind hat zwar auch seine Leidenschaften, Affekte und Launen. Aber es gibt sich denselben nie so fessellos hin, wie ein abnormes, das bei vielen Anlässen auf einmal ein ganz anderes wird, das sich sinnlos gehen lässt, sich auf den Boden wirft und herumwälzt und derartige Scenen aufführt, wie sie in Familien mit derartigen übel disponierten Sprösslingen an der Tagesordnung sind.

Wenn solche Symptome zutage treten, heißt es aufpassen! Nicht durch schwachsinniges Nachgeben, nicht durch barbarische Strenge wird da etwas erreicht, sondern nur durch die Einsicht in die krankhafte Natur solcher Kinder. Auf ihrer Grundlage kann mit Ruhe und Takt viel Unglück verhütet werden. Beachtet man dies alles nicht, versteht man nicht, die Wiederkehr solcher Scenen zu vermeiden, so sieht sich immer mehr der fatale Zustand fest, dass sich ein solches Kind nicht einheitlich entwickelt, sondern alle Augenblicke in tiefer oder oberflächlicher alterierte Bewusstseinszustände versetzt.

Dann soll man sich aber nicht wundern, wenn später epileptische Krämpfe und bei Mädchen hysterische Erscheinungen zutage treten.

alle Ursache hat, mit gerechter Befriedigung auf die bisher von ihr erzielten Erfolge zurückzublicken und mit bester Hoffnung der Zukunft entgegenzusehen.

### Politische Übersicht.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) In der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gesetz betreffs des Dietrichstein'schen Fideicommisses mit 146 gegen 107 Stimmen angenommen. Das Ansuchen des Landesgerichtes Lemberg wegen der Auslieferung des Abg. Rozwadowski wegen Ehrenbeleidigung wurde bewilligt. Der Antrag des Abg. Delz betreffs der Rhein-Ueberschwemmungsgefahren in Vorarlberg wurde angenommen. Sodann wurden die Gesetze betreffs Steuerbegünstigung zur Unternehmung der Bewässerung des Gebietes von Monfalcone; betreffs Herstellung einer deutschen Staats-Gewerbechule in Brünn nebst den erforderlichen Geldmitteln; betreffs Gebürenbefreiung und Erstreckung der Steuerfreiheit für Bauten der Stadtgemeinde und der Handelskammer von Triest, entsprechend der Concession zum Bau und Betriebe öffentlicher Lagerhäuser im neuen Triester Hafen; das Gesetz betreffs der Uebernahme des Betriebes, eventuell Einlösung österreichischer Linien der ungarisch-galizischen und ungarischen Westbahn; schließlich das Gesetz, betreffend die Bestrafung der Nichtbefolgung des Militär-Einberufungsbefehles und der Verleitung hierzu in zweiter und dritter Person angenommen. Abg. Weeber referierte über die Wahl des Abg. Bloch und beantragte deren Agnoisierung. Nach längerer Debatte wurde die Wahl des Abg. Bloch mit 135 gegen 71 Stimmen agnoisiert und nach dem Antrage des Abg. Chlumek betreffs Rückverweisung an den Ausschuss mit 145 gegen 76 Stimmen abgelehnt.

(Gemeinderathswahlen in Görz.) Bei den vorgestern vorgenommenen Wahlen im zweiten Wahlkörper wurden gewählt: Baron Eugen Ritter von Zahony mit 354, Josef Gorup mit 354, Dr. Franz Verzegnassi mit 352, Friedrich Simsig mit 350, Professor Eugen Giordano mit 347 Stimmen.

(Staats-Eisenbahnrat.) Die einzelnen Comités des Staats-Eisenbahnrates sind für heute zu Sitzungen einberufen. Die Verhandlungen des Staats-Eisenbahnrates, welche am 20. d. M. stattfinden werden, dürfen diesmal in einem Tage nicht beendet werden, nachdem in der Frage der Winterfahrrordnungen ein ungewöhnlich großes Materiale zu bewältigen ist. Auch wird die bekannte Abänderung der Route des Orient-Expresszuges statt über Oberösterreich über Steiermark eine größere Debatte hervorrufen. Wie wir vernehmen, wird dem Staats-Eisenbahnrate auch über die Resultate der im Wege der Umfrage an die Eisenbahnen erlassenen Bekanntgabe der Bestellungen im Auslande Mittheilung gemacht werden, wiewohl einige Privatbahnen mit den Ausweisen noch rückständig sind.

(Neubauten mit Arbeiterwohnungen.) Der Steuerausschuss des Abgeordnetenhauses hat einen von den Abgeordneten Mauthner und Winterholler eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend Begünstigungen für Neubauten mit Arbeiterwohnungen, genehmigt. Der Entwurf stellt unter anderem für solche Bauten eine 24jährige Steuerfreiheit fest.

*Nachdruck verboten.*  
Lieben und Leiden.  
Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobey.

(76. Fortsetzung.)

«Mein lieber Freund,» sprach Herr d'Arcy, «nun bin ich halb und halb mit in die peinliche Angelegenheit hineingezogen, in welche du dich verwickelt hast. Ich werde mein Möglichstes thun, dich aus der selben zu befreien. Sei gefasst darauf, dass sowohl du als auch dein Freund und die junge Italienerin, welche eine so merkwürdige Rolle zu spielen berufen ward, verhört werden. Du wirst die volle Wahrheit aussagen, und ich hoffe, dass Herr von Moulières nicht den Muth haben wird zu leugnen, aber ich verstehe nicht, was du eigentlich mit ihm und der Baronin willst?»

«Ich will, dass jener Elende sie heirate und dass beide im Auslande so enden, wie es Leuten ihres Schlagens zukommt. Beide aneinander gefesselt fürs Leben, und Bianca Monti ist gerächt!»

VI.

Während der Graf von Listrac auf einer Jagdung des Waldes von Bille d'Avray seine Seele aushauchte, erhob sich — nahezu um Mittag — Madame de Benserrade missgelaunt von ihrem Lager. Nachdem sie ihre Frühstückslade zu sich genommen hatte, befahl sie, dass der Kutscher um drei Uhr anspanne, um sie nach dem Bois du Boulogne zu fahren.

Juliette de Benserrade las für gewöhnlich keine Zeitung, heute aber interessierte es sie doch, was die Blätter über die gestrige Vorstellung im Theater Lyrique zu sagen hatten, und so griff sie dem «Figaro», um auf dessen erster Seite die Kunde von dem Selbstmorde Bianca Monti's zu finden.

(In Klagenfurt) wurden bei den Gemeindewahlen des zweiten Wahlkörpers Baron Longo mit 171, Professor Mitteregger mit 160 Stimmen gewählt. Beide wurden vom deutsch-fortschrittlichen Wahlkomitee kandidiert.

(Die Enquête über das Trunkenheitsgesetz) wurde vorgestern abgeschlossen. Die Experten der Handels- und Gewerbekreise brachten Wünsche wegen verschiedener Abänderungen vor und sprachen sich gegen die Bestimmung aus, wonach keine Person mehr als eine Concession besitzen darf.

(Der oberste Sanitätsrath) hielt vorgestern eine Sitzung, in welcher nach Entgegennahme des Berichtes über ausländische Verfügungen, betreffend das Saccharin, und über Impf-institute das Gutachten über die Zulässigkeit der Beerdigung von Ordenspersonen in den Gräften mehrerer Klöster zur Besprechung gelangte.

(Annulierung einer Gemeindewahl.) Einem Telegramme der «Národní Listy» zufolge annulierte der Statthalter in Böhmen die Gemeindewahlen in Kuttenberg, weil gefälschte Vollmachten bei denselben vorkamen.

(Aus Ungarn.) Die Frage der Errichtung einer ähnlichen ungarischen Lehranstalt, wie es das Theresianum in Wien ist, welche Unterrichtsminister Graf Csáky unter dem Namen «Rudolfinum» in Budapest zu errichten alle Vorbereitungen getroffen hat, rief in der vorgestern abends stattgehabten Konferenz des Clubs der liberalen Partei eine ungewöhnlich erregte Debatte hervor. Dem Fernstehenden erscheint es schwer glaublich, welche ungeheuere Erregung diese Angelegenheit hervorgerufen hat.

(Der Streik in Deutschland.) Wir veröffentlichten gestern unter den Telegrammen den offiziellen Wortlaut der Antwort, welche Kaiser Wilhelm II. den Vertrauensmännern der streikenden Bergarbeiter gegeben hat. Aus jener Antwort ergibt sich, dass der Monarch in erster Linie die Aufrechterhaltung der rechtmäßigen Autorität verlangt und ihre Verlezung geübt hat. Der Contractbruch, die vorgekommenen Widerrichtlichkeiten, die erfolgte Bedrohung der Sicherheit von Person und Eigenthum wurden scharf geübt; die social-demokratische Partei wurde als verrätherische gebrandmarkt, und der Aufrechterhaltung des Rechtsstandes wurde die Hilfe der ganzen großen Macht des Monarchen zugesichert. Dagegen gab der Kaiser den sachlichen Beschwerden der Arbeiter gnädiges Gehör, und er versprach Untersuchung und thunliche Abhilfe. Gegenwärtig steht die Differenz so, dass die Unternehmer wohl die Lohnerhöhung bewilligen, aber die bisherige Arbeitszeit aufrechterhalten wollen. Die Bergleute legen aber gerade auf die achtstündige Arbeitszeit das Hauptgewicht.

(Die Prügelstrafe in England) als Ergänzung der Gefängnishaft wird manchem unglaublich vorkommen. Und doch ist dies Ereignis geworden, denn die Prügelstrafe soll dort in der That wieder eingeführt werden. Der Gesetzentwurf, welcher sie für gewisse Verbrecher vorschreibt — so zur Ahndung von Rottzucht und von Hauseinbruch mit tödlichen Angriffswaffen — ward bereits in zweiter Lesung an-

Ihre Überraschung und Aufregung waren so groß, dass sie die Tasse fallen ließ, welche sie in der Hand hielt.  
«Todt!» schrie sie auf. «Todt — und Georges ist frei!»  
Dass, nachdem Bianca Monti tot ist, nunmehr der Graf von Listrac frei sei, war der erste Gedanke, welcher Frau von Benserrade durchzuckte, während auch nicht ein winziges Gefühl des Mitleids sich in ihr regte für die arme Frau, welche doch eigentlich sie zu dieser That der Verzweiflung getrieben hatte.

Sie befand sich noch in der heftigsten Aufregung, als Moulières unangemeldet und rasch bei ihr eintrat. Ihn erblickend, erhob sie sich hastig.  
«Hat er sich wirklich duelliert?» stieß sie aus.  
«Und wie, wie ist das Duell ausgefallen?»  
Moulières sah, dass sie alles wusste, und entgegnete ohne jede Vorbereitung:  
«Er ist tot!»  
Sie schrie auf.

«Durch jenen d'Artige getötet?»  
«Ja, er sank auf die Knie, hatte noch die Kraft, die Waffe loszulassen, ehe er den letzten Seufzer aussauste, doch seine Kugel verfehlte das Ziel. Ich aber eilte hierher, um Sie von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen. Ich wollte Ihnen die Möglichkeit bieten, mich einen Entschluss fassen zu können.»  
«Der selbe ist bereits gefasst. Ich habe vorausgesiehen, was tatsächlich eingetroffen ist, und war entschlossen, meine Freiheit wieder zu erlangen. Selbst wenn Georges am Leben geblieben, hätte ich diesen meinen Entschluss ausgeführt, denn unsere Beziehungen waren derartig, dass sie nicht weitere Lebensfähigkeit hätten. Ich werde jetzt dieses Palais verkaufen, in dem ich mich entsetzlich langweile, statt dessen eins in der

genommen und wird ohne Zweifel bald gesetzliche Kraft erlangen.

(Vom Friedenscongress.) Der gegenwärtig in Rom tagende Friedenscongress hat mit großer Majorität die nachstehende Tagesordnung angenommen: Der Friedenscongress spricht den Wunsch aus, dass sich die Regierungen befußt Verminderung der Rüstungen verständigen; dass die militärische Organisation vielmehr zur Vertheidigung als zum Angriffe dienen und die Bürger von Kindheit an zur Vertheidigung des Vaterlandes, wenn es angegriffen würde, vorbereitet werden, so wie dass die Presse, Vereine und Deputierte diese Ideen popularisieren.

(Der schweizerische Bundesrath) beschloss, zur Begrüßung des am 20. Mai über Basel nach Berlin reisenden Königs von Italien den Bundespräsidenten Hammer, den Vicepräsidenten Buchoumel und den Bundesrat Droz als Vorsteher des Departements der auswärtigen Angelegenheiten zu entsenden.

(Spanien.) In der vorgestrigen Sitzung der spanischen Kammer trat deutlich die Spaltung der Majorität hervor. Die parlamentarische Situation ist unhalbar. Die Haltung des Kammerpräsidenten wird von der Majorität lebhaft getadelt.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, dem Ortschulrathe von Sanct Nicolai ob Pernegg zum Baue einer Wasserleitung für die dortige Schule 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem allgemeinen niederösterreichischen Volksbildungsvereine 100 fl. zu spenden geruht.

(Zum Schmerling-Jubiläum.) Man berichtet uns aus Wien unterm Vorgestrigen: Unlässlich des sechzigjährigen Dienstjubiläums Schmerlings brachten die Vertreter der obersten Gerichtsbehörden Glückwünsche dar, wobei auch der Oberstklämerer Trautmannsdorf und der Justizminister erschienen. Stremayr verlas ein kaiserliches Handschreiben, worin der unvergänglichen Verdienste des Jubilar gebacht wird. Sodann hielt Stremayr eine Ansprache, in der er Schmerlings unerschütterlichen Rechtssinn rühmt, den Obersten Gerichtshof von den politischen Tagesströmungen und Rückwirkungen des Nationalitätenkampfes freizuhalten, brachte ein Hoch auf den Jubilar aus und überreichte ihm eine Austria-Statuette als Ehrengabe. Der Jubilar dankte gerührt und gelobte für den Rest seines Lebens, wie bisher, entsprechend den Intentionen des Monarchen zu wirken, die Gefühle der Treue, Unabhängigkeit, Liebe und Dankbarkeit für Se. Majestät den Kaiser ausdrückend, und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

(Wie lange kann man den Schlaf entbehren?) Da es jetzt modern zu werden scheint, im Ertragen des Hungers Übermenschliches zu leisten, mag es zeitgemäß erscheinen, auf ähnliche bizarre Wetten zurückzugreifen. So machten sich zu Ende der fünfzig Jahre fünf Berliner Lebemänner anheischig, eine ganze Woche ohne Schlaf zuzubringen. Jedem war die Wahl der Mittel, den Schlaf zu bannen, freigestellt. Während

Nähe des Bois du Boulogne erwerben und dort meine Freunde empfangen.»

«Ihre Freunde! Sie glauben also, dass Ihnen noch welche bleiben?»

«Mehr als ich bedarf!»

«Sie täuschen sich, meine Beste; nach allem, was vorgefallen ist, wird man Ihr Haus meiden!»

«Warum? Weil der Graf von Listrac sich thörichterweise im Duell tödten ließ oder weil seine Frau es für angezeigt fand, sich auf der Bühne zu vergriffen?»

«Ah — Sie wissen es schon?»

«Ich habe die Kunde davon in der Zeitung gelesen!»

«Und Sie begreifen nicht, dass man diese beiden Todesfälle Ihnen in erster Linie zur Last legen wird? Sie kennen, wie es scheint, die Pariser Welt noch immer nicht, deren Toleranz trotz allem, was man gegenheilig behaupten mag, sehr beschränkte Grenzen hat. Sobald eine Frau öffentlichen Scandal veranlasst hat, ist sie auch schon gerichtet. Gestern abends hat alle Welt gesehen, wie Sie die Diva verhöhnten — und man sagt sich, dass diese sich aus Verzweiflung vergiftete.»

«Wenn man mich gesehen hat, so sah man doch auch Sie!»

«O, ich schmeichle mir auch gar nicht, dass die öffentliche Meinung glimpflicher mit mir verfahren wird. Ich habe mich compromittiert, um mich Ihnen gefällig zu erweisen; ich werde auch die Schande mit Ihnen theilen. Ich weiß sehr gut, dass mir nichts anderes erübrigt, als abzureisen, denn bliebe ich hier in Paris, so würde ich eine höchst vereinsamte Existenz führen; alle Welt würde mir den Rücken zeigen.»

(Fortsetzung folgt.)

der Nacht tangten sie und tranken starken Kaffee. Den Tag brachten sie mit Reiten, Jagen, Fischen u. s. w. zu. Doch nur ein einziger von den Wagenhälften erreichte den festgesetzten Tag, ohne einzuschlafen, verlor aber 25 Pfund seines Gewichtes. Zwei der Wettenden schließen ein, nachdem sie 130 Stunden gewacht hatten. Der vierte wurde schon am dritten Tage von einer Lungenentzündung ergriffen. Der fünfte endlich schließt ein, während er zu Pferde saß, fiel herab und brach einen Arm.

(Internationales Schachturnier.) Eine Kabeldepesche meldet: Čigorin schlug Bird und Taubenhauß, wodurch er jetzt mit 27 Siegen einen Vorsprung von anderthalb gewonnenen Partien über Weiß hat, der gegen Pollock unterlag. Čigorin hat noch drei, Weiß noch fünf Partien zu spielen.

(Folgen des westphälischen Streiks.) Infolge der Kohlennoth in Deutschland entwickeln das Buschthiehrader-Kladnoer und die Braunkohlenbedien Böhmen eine gesteigerte Thätigkeit. Vierhundert Braunkohlenwaggons gingen Sonntag ab, ebenso gehen fortwährend ganze Kohlezüge von Buschthiehrad ab.

(Franz Klančík,) der Mörder des Gemeindevorstehers Steblonik, ist von der Schönsteiner Gendarmerie ausgemittelt und dem Cilliier Kreisgerichte eingeliefert worden. Er ist seiner That vollkommen geständig; nur gibt er an, dass Steblonik vorher zwei Revolverschläge auf ihn abgegeben habe.

(Gegen Sommer sprössen) wird empfohlen: 5 Gramm Chloralkal werden in einer Flasche mit einem halben Liter Regenwasser tüchtig geschüttelt und die Flüssigkeit, wenn sie sich vollständig gesetzt hat, abgesieht. Mit derselben werden die Flecken täglich mehrmals besucht. Das Glas ist in dieses Papier einzuhüllen und an einem kühlen Orte aufzubewahren.

(In Trient) fanden Arbeiter hinter dem Dome unter der Erde einen stark verrosteten Metallsarg mit zwei menschlichen Gerippen. Dieser Fund scheint sehr alten Ursprungs zu sein und wird deshalb wissenschaftlich untersucht.

(Tolle Hunde) haben jüngst in Nagy-Körös und Csca sechs Menschen gebissen; die Gemeinden beabsichtigen, die Aermsten nach Paris in das Pasteur'sche Institut zu senden.

(Die Allerärmsten.) Welche Menschen sind die ärmsten? Die Taucher, denen muss man sogar Luft pumpen.»

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrath.) Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hielt gestern seine lezte Sitzung im gegenwärtigen Sessionsabschnitte ab. Vor Übergang zur Tagesordnung beantworteten der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski und der Handelsminister Marquis von Bacquehem mehrere Interpellationen. Ackerbauminister Graf Falkenhayn stellte auf Grund eingeleiteter Erhebungen mehrere Anträge des Abg. Dr. Menges in der Debatte über den Etat des Ackerbauministeriums richtig. Die vorgestern in zweiter Lesung beschlossenen Gesetzentwürfe wurden in dritter Lesung genehmigt. Hierauf wurden die Wahlen in den permanenten Strafgesetzausschuss sowie in die Delegationen vorgenommen. Zum Schluss gelangten zahlreiche Petitionen zur Verhandlung. Für Krain wurde Graf Hohenwart als Mitglied, Abg. Šuklje als Erzähmann in die Delegationen gewählt.

(Inundation des Kesseltahales von Planina.) Einer neuerlichen Mittheilung aus Planina entnehmen wir, dass die dort seit dem 26. v. M. wie wir seinerzeit gemeldet haben, angehaltene Überschwemmung des Thales bereits am 9. d. M. gänzlich verschwunden ist. Glücklicherweise ist durch den Eintritt einer günstigen Witterung der Zufluss in die geschlossene Thalmulde abgeschwächt worden, während welcher Zeit das gestaute Wasser aus dem Thale durch die Sauglöcher und Schlundhöhlen abgezapft worden ist. In der verhältnismäßig kurzen Zeit von 14 Tagen ist die drohende Inundation aus Planina abgefahrt, ohne am Laibacher Moor durch den Laibachfluss zu schaden. Im Birkenauer See ist aber noch ein sehr bedeutendes Vorrathquantum an Wasser, welches durch die ebene Lage des Seebodens arge Rückstauungen auf einzelnen Felsen und auf allen Wiesen des Thales übt.

(Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft.) Im landschaftlichen Reboutensaal findet morgen, den 18. Mai, abends halb 8 Uhr ein Concert der Böglinge der Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft in Laibach mit nachstehendem Programm statt: 1.) J. Böhrer: «Das Lied von den Bienen», dreistimmiger Chor mit Clavierbegleitung. 2. a) J. S. Bach: «Gavotte»; b) Fel. Mendelssohn: «Frühlingslied» für zwei Claviere zu acht Händen; Fräulein Cäcilie Roblesk, Marie Pessia, Theresia und Marie von Schilhawsky. 3.) Ch. de Bériot: «Sechstes Concert für die Violine mit Clavierbegleitung; Violine Herr Paul Drahsler, Clavierbegleitung Fräulein Cäcilie Roblesk. 4. a) W. Taubert: «In der Fremde»; b) J. Dössauer: «Spanisches Lied», Lieder, gesungen von Fräulein

sein Flora Sovana. 5.) Fel. Mendelssohn: Phantasie Op. 28 für Clavier, Fräulein Emma Kuralt. 6. a) F. Schubert: «Du bist die Ruh»; b) F. Hiller: «Im Maien», Lieder, gesungen von Fräulein Rosa Heyrowsky. 7.) Fel. Mendelssohn: Erster Satz aus dem Concerte für Violine mit Clavierbegleitung; Violine Herr Rudolf Sajovic, Clavierbegleitung Fräulein Emma Kuralt. 8. a) R. Heuberger: «Um Mitternacht»; b) W. H. Weit: «Zwiesang der Elsen», mehrstimmige Chöre für Frauenstimmen. 9.) Louis Maurer: Quartett für vier Violinen, mehrfach besetzt. — Der Eintritt ist nur den Mitgliedern der Gesellschaft, den Böglingen und deren Angehörigen gestattet.

— (Ein interessanter Adelsbrief.) Der Adelsbrief des Carbonarius (Dr. Boglar), des berühmten Obertrainers, ausgestellt am 3. April 1694 und vom Kaiser Leopold eigenhändig gefertigt, gelangte jüngst durch die Freundlichkeit des hochw. Herrn Martin Povše, Pfarrer in St. Georgen bei Kraainburg, in den Besitz des kärntischen Landesmuseums. Der Adelsbrief ist in Hestform in Quart auf zehn Blättern Pergament beiderseitig geschrieben. Auf pag. 11 ist Boglars Wappen im Geschmacke des 17. Jahrhunderts — ein Herold aus der Höhezeit der Wappenkunst würde freilich bedenkliche Mienen dazu machen — in Farben ausgeführt. Als Heroldstücke sehen wir eine rechtwinklige Viertheilung des Schildes, die Farben derselben schwarz und roth abwechselnd. In Schwarz zweischwänzige Löwen in Gold, Pfeile in den Branken; in Roth je eine weibliche Figur in Naturfarbe (!!), auf einer goldgeflügelten blauen Kugel tanzend; die renaissanceartig stilisierte Helmdecke in Schwarzgold und Rothsilber, darüber eine Krone, aus welcher der pfeilführende goldene Löwe als Kleinod herausragt. Außerdem widmete Herr Pfarrer Povše das Entlassungs- und Reisedocument des Dr. Boglar ddo. 24. April 1714, welches ihm auf Befehl des Zaren Peter I. unter vollster Anerkennung treu geleisteter 26jähriger Dienste ausgesertigt wurde. Dem Originale in russischer Sprache liegt eine Übersetzung in lateinischer Sprache bei, welche beiden Stücke durch Papierstreifen verbunden waren.

— (Generalversammlung der «Matica Slovenska».) Der literarische Verein «Matica Slovenska» hält am 5. Juni um 4 Uhr nachmittags im städtischen Rathaussaal seine 24. Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Jahresbericht und die Ergänzungswahl des Ausschusses. Infolge Absehens und den Statuten gemäß sind folgende Herren aus dem Ausschusse ausgetreten: M. Čigale, P. Grosselli, A. Praprotnik, A. Raič, F. Stegnar, L. Svetec, J. Suman, J. Bavru, M. Bodušek und A. Zupančič.

— (Zu den Herbst-Schlusssmanövern.) Wie in den Vorjahren, finden auch heuer große Schlusssmanöver in Steiermark-Krain, Ungarn und Mähren-Böhmen statt. Am 3. September beginnt sich, wie wir in Wiener Blättern lesen, Se. Majestät der Kaiser zunächst nach Graz. Das Hauptquartier des obersten Kriegsherrn wird in Adelsberg sein. Am 4. September beginnen die Übungen des dritten Armeecorps, welche drei Tage in Anspruch nehmen werden. Unmittelbar nach denselben reist der Kaiser nach Arad und dann nach Mähren.

— (Ein Missionär aus dem Kafferngebiete.) In Laibach weist diesertage der Missionär Frater Bacharias, Trapist aus Marianhilf in Südafrika. Nach seinen Angaben weist das Kloster bereits zehn Stationen im Kafferngebiete auf und zählt 170 Ordensbrüder und 120 Ordensschwestern nebst 350 Kaffernkindern, welche die Ordenschule besuchen und vom Kloster verpflegt und bekleidet werden. Die jungen Kaffern lernen im Kloster auch allerlei Handwerk und zeigen recht gute Anlagen. Frater Bacharias begab sich von hier nach Rom, um von dort nach Südafrika zurückzukehren.

— (Deutscher Schulverein.) Die hiesige Schule des Deutschen Schulvereines veranstaltete am vergangenen Dienstag ein Maifest, welchem eine entsprechende interne Schulfeier vorangegang. Die Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines, welche sich dieser Schulgründung stets angenommen hat, bereitete auch diesmal den Kleinen einige angenehme Überraschungen.

— (Personalnachricht.) Der bestbekannte slowenische Dichter Herr Simon Gregorčič hat sich gesundheitshalber zu längerem Aufenthalt nach Dalmatien begeben.

— (Grottenfest in St. Cantian.) Sonntag, den 19. Mai, findet ein großes Grottenfest zu St. Cantian statt, zu welchem die Section «Küstenland» des deutschen und österreichischen Alpenvereines ihre Mitglieder und Gönner freundlichst einlädt. Die Abfahrt von Laibach müsste mit dem Courierzuge erfolgen. Das Grotten-Entrée kostet während des Festes 50 kr. pr. Person. Theilnehmerkarten, welche in beschränkter Zahl ausgegeben werden, sind bei Herrn Franz Nollinger, Palazzo Modolo in Triest, zu haben.

— (Erdabruschungen.) Am Freitag gieng nachmittags über Cilli ein wölfenbruchartiger Gussregen nieder, infolge dessen an der Südseite des Schlossberges zwei ansehnliche Erdabruschungen sich eingestellt haben. Auch sonst sind in der Umgegend kleinere Erdabruschungen vorgekommen, die namentlich in den Weingärten viel Unheil stifteten.

— (Todesfall.) Am 13. d. M. starb in Villach Frau Josefine Willroder in ihrem 81. Lebensjahre; die Verstorbene war die Mutter der berühmten Maler Josef Willroder in Düsseldorf und Ludwig Willroder in München.

— (Der Graf von Hartenau) nebst Gemahlin sind gestern früh um 4 Uhr 15 Minuten mit dem Courierzuge der Südbahn aus Mailand in Graz angekommen und im Hotel «Erzherzog Johann» abgestiegen.

— (Verschüttet) wurde am 9. d. M. abends der beim Bergbau in Völling in Kärnten beschäftigte Bergarbeiter Johann Matumig infolge Verbruches der Strecke. Er wurde unter dem Gesteine tot aufgefunden.

— (Aus Triest) wird berichtet: Als Mittwoch der nach Venedig abgehende Lloydampfer «Mercur» den Leuchtturm passierte, stürzte sich der als Passagier auf dem Schiffe befindliche pensionierte Lloyd-Capitän Franz Verona ins Meer und verschwand spurlos in den Wellen.

— (Selbstmord.) Am Montag erschossen sich in der Burgkaserne in Cilli der Feldwebel Josef Stadler und der Infanterist Johann Polič, ersterer von der 16., letzterer von der 14. Compagnie des 87. Infanterieregiments.

— (In Krapina-Töplitz) sind bis 9. d. M. 142 Parteien mit 166 Personen zum Turgebrauche eingetroffen.

### Akten und Literatur.

— (Die Lebtissin von Buchau.) Wer hätte sie vergessen, der sie einmal gelesen, und wer läse sie nicht gern wieder, die reizende Geschichte von der schönen Lebtissin von Buchau, welche uns Julius von der Traun (Schindler) so poetisch erzählt hat! Umso willkommener wird die jüngst erschienene Neu-Ausgabe des Buches sein, welche von der Buchhandlung A. Bauer (Wien, Wollseile Nr. 2) veranstaltet worden ist. Alles in dieser Erzählung ahmet Poesie, farbenfrisch und charakteristisch treten die Figuren der edlen und anmutigen Prälatur des freiwilligen Stiftes Buchau und ihren Capitularinnen, der strengen Priorin, der beredten und gemüthlichen «Dame Corporal», des «Rethäldens Sidonie» u. s. w. wieder vor unser geistliches Auge, wir treten in eine eigene Welt, und bald führen wir uns heimisch darin. Wie meisterhaft hat Julius von der Traun — um nur eine Figur noch zu nennen — den tapferen Reitersmann gezeichnet! Man kann die Novelle dreimal nacheinander «in einem Buge» lesen und nimmt auch dann nur ungern Abschied von ihr. Der Bauer'sche Verlag hat für die elegante Ausstattung des poetischen Buches gesorgt.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 16. Mai. Der Kaiser erließ ein Handschreiben an Ritter v. Schmerling, in welchem der Vollendung des sechzigsten Dienstjahres, der geschichtlichen Ereignisse, die Schmerling aus den Reihen der Richter zu hervorragender politischer Thätigkeit beriefen und einen Platz unter den hervorragenden Staatsmännern sicherten, sowie auch der 24jährigen ausgezeichneten Leitung des Obersten Gerichtshofes gedacht wird. Das Handschreiben spricht die Glückwünsche und dankbare Anerkennung für die mit unerschütterlicher Treue dem Kaiser bewiesene Ergebenheit und auf allen Gebieten behärtigte Liebe zum Vaterlande aus und schließt mit dem Wunsche, dass der Allmächtige Schmerling in altbewährter Kraft noch lange erhalten möge.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser empfing heute die Deputation der Arbeitgeber des westphälischen Streitgebietes, deren Führer ein weitgehendes Entgegenkommen jedes einzelnen Arbeitgebers betonte. Der Kaiser erwiderete eingehend und sagte, es komme ihm hauptsächlich darauf an, angesichts des drohenden zweiten Streiks in Schlesien den großen westphälischen beendet zu sehen. Die Arbeiter machten auf ihn einen guten Eindruck; sie haben sich der Führung mit der Socialdemokratie enthalten und die Einmischung der Socialdemokratie energisch abgewiesen. Der Kaiser erkennt das den Arbeitern bewiesene Entgegenkommen, er vertraut dem gesunden vaterländischen Sinn der Arbeiter sowie dass sie alles daran sezen werden, ihre Kameraden sofern möglichst wieder zur Arbeit zurückzubringen. Er möchte dringend empfehlen, dass die Bergwerksgesellschaften und ihre Organe in Zukunft möglichst nahe Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit ihnen eine solche Bewegung nicht entgehen und dass den Arbeitern Gelegenheit geboten werde, ihre Wünsche zu formulieren und sich stets vor Augen zu halten, dass große Gesellschaften auch die Pflicht gegen den Staat und die Gemeinden haben, für das Wohl der Arbeiter bestens zu sorgen. Es sei menschlich natürlich, dass jedermann versucht, sich einen möglichst günstigen Lebensunterhalt zu erwerben. Die Arbeiter lesen Zeitungen, sie wissen, wie das Verhältnis des Lohnes zum Gewinne der Gesellschaften steht, und dass sie mehr oder weniger daran theilhaben wollen, sei erklärlich; es sei deshalb nötig, die Sachlage jedesmal ernst zu prüfen. Der Audienz wohnte auch der Minister des Innern bei.

— (Erdabruschungen.) Am Freitag gieng nachmittags über Cilli ein wölfenbruchartiger Gussregen nieder, infolge dessen an der Südseite des Schlossberges zwei ansehnliche Erdabruschungen sich eingestellt haben. Auch sonst sind in der Umgegend kleinere Erdabruschungen vorgekommen, die namentlich in den Weingärten viel Unheil stifteten.

Aachen, 16. Mai. Im Eschweiler Bergwerksbezirk herrschte gestern volle Ruhe. Die angekündigte Arbeiterversammlung hat nicht stattgefunden, dagegen wurde von den Arbeitern der Grube Rothberg in Weißweiler eine große Versammlung abgehalten.

Rom, 16. Mai. Der «Moniteur de Rome» kündigt als Ergebnis des Wiener Katholikentages die Gründung einer Cyril- und Method-Gesellschaft an, um der Wirksamkeit des Slavischen Wohltätigkeitsvereines in Petersburg ein Gegengewicht zu bieten.

Paris, 16. Mai. Der Eiffel-Thurm wurde heute dem Publicum zum Aufstiege eröffnet; trotz des schlechten Wetters waren binnen einer Stunde 500 Eintrittskarten gelöst.

Zürich, 16. Mai. Nachdem die Identität des aus der Irrenanstalt des Professors Leibesdorf in Oberdöbling bei Wien entführten Fürsten Sulikowski durch die Zürcher Polizei festgestellt worden ist, steht dessen Zurückbringung nach Wien nichts im Wege.

Tiflis, 16. Mai. Der Schach von Persien ist gestern nachmittags hier angekommen und festlich empfangen worden. Der Schach ist im kaiserlichen Palais abgestiegen.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. - 1 Mgr.	Witt. - 1 Mgr.
	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	5 83	6 15
Korn	4 50	4 60
Gerste	4 50	4 90
Hafer	3 —	3 5
Halbfrucht	—	5 50
Heiden	4 50	4 90
Hirse	5 —	4 95
Kefuruz	5 —	5 —
Erdäpfel 100 Kilo	2 67	—
Linsen pr. Hektolit.	12 —	—
Erbse	13 —	—
Fisolen	11 —	—
Rindfleisch Kilo	84 —	—
Schweinefleisch	70 —	—
Speck, frisch,	52 —	—
geräuchert	68 —	—

### Angekommene Fremde.

Am 15. Mai.

Hotel Stadt Wien. Ritter v. Guggenthal, Görz. — Dr. Schwab-Lüffer. — Dr. Perisić, Arzt, j. Frau, Alteinmarkt. — Zaffic, Magazinier, Budapest. — Kreje, Kaufmann, Olmuz. — Sandecker, Kaufmann, Frankfurt a. M. — Matsumovic, Agram. — Süßermann, Kaufmann, Paris. — Schulz, Kaufmann, München. — Blahna, Jurist; Maria Springer, Kaufmanns-Gattin; Möller, Herzog, Hahn j. Frau, Benedict, Wien.

Hotel Elefant. Tschernitsch, Baumeister, Marburg. — von Burg, pens. Lieutenant, und Anna Belnar, Ingenieur-Gattin, Wien. — von Marlovic, Corvettenkapitän, und Maria Prvunovic, Pola. — Anna Fischer, Notars-Gattin, Rosenfels. — Rotter, Ingenieur, Graz. — Lautig, Fabrikant, Lautig. — Walter, Hofmeister, Strindler und Kressart, Wien. — Schedel, Senojetz.

Gasthof Kaiser von Österreich. Kilar j. Familie, Großhafthof, Kortner, Kfm., und Buchner, Staatsbeamter, Wien. — Trautman, Kfm., Graz. — Brancic, Lehrer, Bagrabe, Surić, Wien.

Hotel Südbahnhof. Mozmeis, Mauthen. — Kobrovec, Tries.

Surić, Wien.

Berstorbe.

Den 15. Mai. Anna Dacar, Hausbesitzers-Tochter, 23, Triesterstraße 35, Scharlach-Diphtheritis.

Lottoziehung vom 15. Mai.

Brünn: 13 5 40 86 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Witt.	Zeit	Bedeckung	Barometerstand in Millimeter auf 60° reducirt	Witterungsbedeutung	Wind	Auflicht des Himmels	Reisetemperatur in Graden
16. 1. 20	7 u. 8. M.	731 0	15 6	W. schwach	heiter	2 00	
16. 2. 20	9. M.	730 3	20 2	W. schwach	bewölkt	Regen	
16. 3. 20	9. M.	731 0	17 0	windstill	windstill		

Morgennebel, dann schöner Vormittag, um 12<sup>h</sup> Uhr ferns. Gewitter aus SW. mit geringem Regen, bis nach 3 Uhr ferns. Dann Aufheiterung, abends bewölkt, Wetterleichten in D. Das Tagesmittel der Temperatur 17 6°, um 3 3° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

Weisse Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45 pr. Meter — glatt und gemustert (circa 150 versch. Must.) — verarbeitet roben- u. stoffweise porto- u. zollfrei (Depot G. Henneberg (R. u. K. Hoffst.), Zürich, (5823) 8-4 umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist berichtet. Eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Anfängern. Adresse: J. v. Nicholson, Wien, IX. Kollegiate 4.

